

Krank durch das Wundermittel

Bundesverband der Asbestose-Selbsthilfegruppen vertritt tausende von Asbest-Geschädigten

GREBENSTEIN. Menschen, die jahrelang Asbest ausgesetzt waren, oder auch kurzfristig einer hohen Konzentration, wussten oft nicht, dass ihr Arbeitsplatz mit diesem Schadstoff belastet war. Oft stehen sie am Ende ihres Arbeitslebens oder sind schon im Ruhestand, wenn sich gesundheitliche Probleme in Bezug auf ihre Atemwege einstellen. Asbestose, Lungenkrebs oder Mesotheliom sind die Erkrankungen, die durch Asbestkontakt hervorgerufen werden.

Es kommt auch vor, dass eine Ehefrau durch die Reinigung der Kleidung des Ehemannes mit Asbest in Kontakt kommt, wie eine Frau aus Grebenstein. Sie erkrankte an einem durch Asbest verursachten Krebsleiden und starb daran.

Jetzt haben sich Mitglieder des neuen Bundesverbandes der Asbestose-Selbsthilfegruppen in Grebenstein zu seiner zweiten Bundeskonferenz getroffen. Dabei wurden auch Fälle wie der der Grebensteinerin erörtert. Sie werfen eine Reihe von medizinischen sowie renten- und versicherungsrechtlichen Fragen auf.

Millionen Tonnen verarbeitet

Mehrere Millionen Tonnen des faserförmigen Minerals, das bis zu 1000 mal dünner als ein menschliches Haar, wurden in den 60er bis 80er Jahren nach Deutschland eingeführt und verarbeitet.

Wegen ansteigender Erkrankungen im Zusammenhang mit Asbest, wurde 1993 die Verwendung und Herstellung von Asbestmaterialien bei uns verboten. Erst ab dem

2005 wurde die Verwendung von Asbest in der gesamten EU verboten.

Asbest, die „Faser der tausend Möglichkeiten“, wurde unter anderem verwendet für Isolierungen, im Gebäudeschutz, in Fußbodenbelägen, in Schutzkleidung gegen Hitze, in Schnüren und Matten zum Brandschutz, in Textilien und als Dämmstoff.

Das ehemalige Wundermittel findet sich im Kreißaal genauso wie in Kindergärten, Schulen, Kirchen, Kneipen in Wohnungen und Büros, es gibt kaum einen Ort, an dem der Stoff nicht existiert.

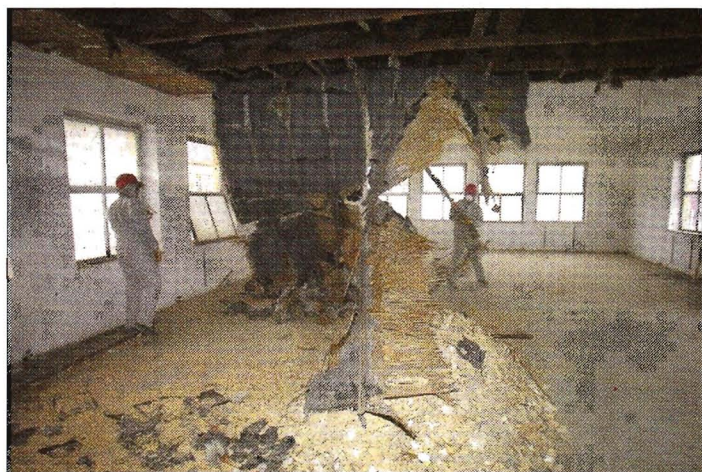
Betroffene beraten

Die inzwischen bundesweit tätigen Asbestose-Selbsthilfegruppen fördern Kontakte sowie Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Erkrankten und auch den Angehörigen. Beratung durch Betroffene, Fachärzte, Fachkliniken und Therapeuten über Diagnose, Vorsorge, Therapie, medizinische Behandlungen und ergänzende alternative Heilmethoden.

Sie fördern Kontakte zu den Unfallversicherungsträgern, Anerkennung von Berufskrankheiten und entsprechenden Leistungen wie Rente und Reha-Maßnahmen. (eg/geh)

Information: über Asbestose-Selbsthilfegruppe Kassel-Borken-Nordhessen e.V. Wilfried Gleissner, Grebenstein Tel.: 0 56 74/13 52, Dieter Wickert, Borken Tel. 0 56 82/29 04 oder Rudi Gippert, Lohfelden 05 61/51 75 19 oder unter: www.asbesterkrankungen.de

HINTERGRUND



Allgegenwärtiger Stoff: Auch im ehemaligen Ätzereigebäude der Glashütte Süßmuth steckte Asbest in der Deckenverkleidung. Teile des Gebäude wurden kürzlich abgerissen, das Gelände auch von anderen Schadstoffen befreit.

Foto: Thiele

Berufserkrankung Nummer 1

Asbesterkrankungen sind die Berufserkrankung Nr. 1, mit mehr Todesfällen als jede andere Berufserkrankung. In Deutschland starben 2006 offiziell 1540 Menschen, in Europa mehr als 10 000 und weltweit mindestens 100 000 Menschen an einer Asbesterkrankung. Die Dunkelziffer ist dabei relativ hoch. Weit über 500 000 Personen sind bei den Berufsgenossenschaften registriert und über 400 000 asbestgefährdete Personen werden einer regel-

mäßigen Vorsorgeuntersuchung unterzogen. Die Asbesterkrankungen werden bis etwa 2020 zunehmen und auf einem relativ hohen Niveau längere Zeit bleiben, bevor sie abklingen.

Eingeatmete Asbestfasern können noch nach zehn bis 30 Jahren schwere Asbestfaserstaub-Lungenerkrankungen hervorrufen. Es kann auch zu bösartigen Tumoren in der Lunge, dem Rippenfell, dem Bauchfell und des Perikards kommen. (eg/geh)